

Neuer Lebensabschnitt: Schule

Der Start in die Schule ist für alle Kinder ein wichtiger, neuer Lebensabschnitt. Die meisten kleinwüchsigen Kinder werden hier zum ersten Mal „richtig“ mit ihrem „Anderssein“ konfrontiert. Während in den altersgemischten Gruppen im Kindergarten ihre geringere Körpergröße gar nicht unbedingt auffiel, sind die Kinder als Erstklässler plötzlich um einiges kleiner als ihre gleichaltrigen Mitschüler und Mitschülerinnen. Manchmal wird darüber gesprochen, ob das Kind nicht ein Jahr zurückgestellt werden soll. Dies ist aber nicht notwendig und auch nicht unbedingt empfehlenswert, wenn das Kind ansonsten schulfähig ist und einen altersgerechten Entwicklungsstand aufweist. Eine geringere Körpergröße hat nichts mit verminderter Intelligenz zu tun! Besonders Eltern sollten dies immer wieder im Auge haben und gegebenenfalls auch die Umwelt (z.B. Lehrer) daran erinnern, damit ihre Kinder nicht unterschätzt oder unterfordert werden.

In den meisten Fällen spricht nichts dagegen, dass das von Kleinwuchs betroffene Kind eine Regelschule besucht. Viele Eltern oder Schüler befürchten eine zusätzliche Stigmatisierung durch die notwendigen Hilfsmittel, wie z.B. durch den angepassten Stuhl. Meistens ist diese Sorge jedoch unbegründet, die Mitschüler und Mitschülerinnen akzeptieren das Kind und seine Hilfsmittel oft ganz selbstverständlich. Wichtig ist für das kleinwüchsige Kinder und seine Eltern ein selbstbewusster Umgang mit dem Anderssein und genauso mit den entsprechenden Hilfen im Alltag. Mit einigen kleinen Anpassungen oder Umbauten können die meisten kleinwüchsigen Kinder problemlos in den Schulalltag integriert werden. Auch die Hilfsbereitschaft und das Wohlwollen der Mitschüler und Lehrer sollte hierbei nicht unterschätzt werden. Die meisten kleinwüchsigen Kinder erfahren hier sehr viel positive Resonanz. Die Förderung der Selbstständigkeit sollte jedoch absolut im Vordergrund stehen nach dem Prinzip „so viel Unterstützung wie nötig, so wenig wie möglich“. Deswegen sind auch die Hilfsmittel wichtig, damit das Kind die Chance hat, möglichst gleichberechtigt und selbstständig am Schulalltag teilzunehmen.

Ein paar Gedanken zu Schulutensilien und Hilfsmitteln:

Hilfsmittel sind für das kleinwüchsige Kind äußerst wichtig. Die Einführung und Umsetzung sollte sensibel und behutsam geschehen. Die Vorhaben sollten unbedingt mit dem Kind

besprochen werden und auch ein Austausch mit anderen Familien kann hilfreich sein. So sieht das Kind, dass auch andere kleinwüchsige Kinder Hilfsmittel verwenden.

- ✓ Die Schultasche: Die Schultasche sollte klein und leicht sein und mit Inhalt möglichst nicht mehr als 10 % des Körpergewichtes betragen. Sie sollte unbedingt auf dem Rücken und möglichst senkrecht und dicht am Körper getragen werden, um Haltungsschäden zu vermeiden. Beim Packen der Schultasche sollte darauf geachtet werden, die schweren Bücher ganz nach innen zu geben und diese gleichmäßig zu verteilen.
- ✓ Schulbücher: Ein doppelter Schulbuchsatz ist sinnvoll. So müssen die Bücher nicht jeden Tag hin- und hergeschleppt werden.
- ✓ Stuhl: Es ist wichtig, dass die Beine des Kindes nicht in der Luft „baumeln“, da dadurch die Feinmotorik beeinträchtigt wird (z.B. unkoordinierter Griff beim Schreiben) und zudem kann es auch Konzentrationsschwierigkeiten begünstigen.
- ✓ Garderobe: Der Garderobenhaken sollte niedriger angebracht werden, damit das Kind diesen problemlos erreichen kann. Dies gilt ebenso für Haken in der Umkleidekabine.
- ✓ Toilette: Ein Hocker ermöglicht dem Kind einen ungestörten selbstständigen Toilettengang.
- ✓ Laufrad: Für Ausflüge empfiehlt es sich, ein Laufrad mitzunehmen.

Zu Schulbeginn kann beim Kind und auch bei seinen Eltern eine Sorge bezüglich Hänseleien groß werden. Vielleicht hat das Kind auch Angst davor, sich immerzu wegen des Kleinseins erklären zu müssen. Beim BKMF Deutschland bin ich diesbezüglich auf eine gute Idee gestoßen. Nachdem die Mühen und die Aufklärungsarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen trotz guten Willens nicht ausreichend waren, hatten die Eltern eines kleinwüchsigen Jungen die Idee, in seinem Namen einen Brief zu schreiben. Dieser Brief, der an alle Klassen verteilt wurde, hat bewirkt, dass der Junge schnell Freunde in allen Klassenstufen gefunden hat. Die Kinder erkannten seinen Mut hoch an, ihnen selbst zu schreiben und auch seine Eltern haben ganz viel positives Feedback für diese offensive Art der Information erhalten. Nachdem mich die Idee dieser Eltern sehr beeindruckt hat, möchte ich auch euch zeigen, wie so ein Brief in etwa aussehen könnte:

Hallo, ich heiße Martina.

Ich bin fünf Jahre alt und gehe in die Vorschulklasse der Volksschule Axams. Da gefällt es mir richtig gut. Ich habe schon viele Freunde und die Lehrerinnen mag ich auch. Nur vor den großen Schulkindern habe ich noch etwas Angst, weil ich mich von manchen doof angestarrt und gehänselt fühle. Wahrscheinlich wissen die nicht, dass ich kleinwüchsig bin. Ich habe aber keine Zeit, das jedem einzelnen zu erklären, deshalb schreibe ich euch diesen Brief.

Kleinwüchsig – das heißt, mein Körper ist ziemlich klein, obwohl ich eigentlich schon groß bin. Das kommt daher, dass meine Knochen nicht so gut wachsen wie eure. Nur mein Kopf ist ziemlich groß. Mit dieser Besonderheit bin ich auf die Welt gekommen, auch wenn meine Eltern und Geschwister groß sind. Ich fühle mich aber weder krank noch behindert.

Mit kurzen Beinen kann man natürlich nicht so riesige Schritte machen wie mit langen Beinen. Deshalb nehme ich meistens mein Laufrad mit, wenn ich längere Strecken zu Fuß gehen muss. Wenn etwas zu hoch für mich ist, wie das Waschbecken oder die Toilette, steige ich auf einen Hocker und manchmal brauche ich eben auch Hilfe.

Ich kenne übrigens ganz viele kleinwüchsige Menschen. Sie fahren Auto, spielen Fußball, reisen um die Welt, arbeiten in allen möglichen Berufen und manche haben Kinder. Ich will später mal Ärztin, Konditorin, Gärtnerin und Schauspielerin sein.

Ach, noch was: Kleinwüchsige sind keine Zwerge oder Liliputaner – die gibt es nämlich nur im Märchen.

Liebe Grüße,

Martina

Stichwort Schulsport: Der Schulsport ist nach wie vor ein sensibles Thema. Es ist klar, dass ein Kind mit anderen Körperproportionen und evtl. einer geringeren Muskelspannung nicht die gleichen Leistungen erbringen kann wie seine Mitschüler und Mitschülerinnen. Spaß und Freude an Bewegung sollten schon im Kindesalter geweckt und gefördert werden, denn diese ist sehr wichtig. Die meisten kleinwüchsigen Kinder haben auch viel Freude an sportlicher Aktivität. Daher sollte auch mit den Sportlehrern nach „kreativen“ Lösungen gesucht werden, damit die Kinder auf jeden Fall aktiv mit in den Sportunterricht eingebunden werden. Eine gleichberechtigte Teilnahme abgestimmt auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Kindes sollte ermöglicht werden. Die sportlichen Aktivitäten müssen sich an den körperlichen Voraussetzungen des Kindes orientieren. Bewegung soll Spaß machen, darf aber niemals zu Überforderung führen. Auch bei der Benotung geht es darum, individuelle Lösungen zu finden, da es keine Maßstäbe gibt. Eine „pädagogische“ Note, die Teilnahme und Einsatzbereitschaft bewertet, ist auf jeden Fall besser als gar keine Bewertung!

Schulassistent: Eine Schulassistentin kann für ein von Kleinwuchs betroffenes Kind in der Regelschule durchaus sinnvoll und hilfreich sein. Ich denke dabei an ein unter die Arme greifen bei Tätigkeiten wie An- und Ausziehen, WC-Gang, Schreiben, Werken und an den Turnunterricht. In Österreich gibt es keine einheitliche Regelung für Schulassistenten. Voraussetzung für eine Schulassistentin ist die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs und das Vorliegen eines ärztlichen Befundes. Beim ersten Kontakt mit der Schule kann bereits auf die zusätzlichen Hilfen hingewiesen werden, die das Kind braucht, damit rechtzeitig geklärt werden kann, welche Unterstützung erforderlich ist und ob dafür eine Schulassistentin beantragt wird. Beispiel Tirol: In Tirol stehen beim Diversitätsmanagement Beratungspersonen zur Verfügung, welche Eltern/Erziehungsberechtigte und die Lehrpersonen im Zusammenhang mit der Suche nach der passenden Schule begleiten. Auch in Fragen rund um den sonderpädagogischen Förderbedarf und andere Unterstützungsmaßnahmen beraten die Fachkräfte. Voraussetzung für den Anspruch auf eine Schulassistentin in Tirol ist der Bezug der erhöhten Familienbeihilfe. Ich weiß, dass auch in Oberösterreich das Angebot der Schulassistentin sehr gut ausgebaut ist. Für nähere Informationen rund um das Thema Einschulung/Schulassistentin könnt ihr euch gerne bei mir melden.

Martina Mairegger